

„Vom Gesang mit Gebläs“

Musik um die Jahrhundertwende vom 18. zum 19. Jahrhundert

Dieses Programm präsentiert nicht nur interessante musikalische Schmankerl für Chor und Bläser, sondern versucht zudem, die Entwicklung der Blechblasinstrumente im 18. und 19. Jahrhundert „spielerisch“ nachzuvollziehen.

Zu Beginn unserer Reise tauchen Sie ein in die Zeit des Barock mit der strahlenden Klangpracht der Naturtrompete. Zwar kann man auf den „alten“ Instrumenten nicht alle Töne spielen, nur die Töne der Naturtonreihe, der Glanz und der Klangreichtum der Naturtrompete ist eine dennoch bis heute eine Besonderheit.

Am Ende des 18. Jahrhunderts beginnt die Zeit der vielen Experimente, es entstehen beispielsweise Kompositionen für Blechblasinstrumente in verschiedenen Stimmungen. Wenn die unterschiedlich gestimmten Instrumente miteinander kombiniert werden, wird mehr harmonischer Reichtum erlangt. Schon Wolfgang Amadeus Mozart ließ sich von dieser Idee begeistern, er schrieb ein Divertimento, welches drei in C und zwei in D gestimmte Trompeten vorsieht.

Die herkömmliche Naturtrompete wird mit größer mensurierten Schallstücken versehen, der Klang wird dadurch weicher und runder. Die Instrumente werden etwas kürzer gebaut, somit man gelangt mit einer Hand in das Schallstück. Mit dem Erfolg, dass - wie beim Horn - durch die Stopftechnik mehr Tonvorrat erreicht werden kann.

Auf diese neuen Inventionstrompeten baut um 1795 ein Wiener Trompetenvirtuose namens Anton Weidinger Klappen darauf - ähnlich wie bei einer Klarinette. Joseph Haydn schreibt für diese sensationelle Neuentwicklung sein bekanntes Konzert für Trompete und Orchester in Es-Dur. Weidinger selbst reist damit als Solist in ganz Europa herum.

Schließlich erfindet man um 1840 die Ventile, damit werden alle chromatischen Töne auf der Trompete spielbar. Auch wenn viele Zeitgenossen die Neuerfindung kritisch beobachteten und behaupten, der typische Trompetenklang ginge durch die Ventile verloren, ist der Weg für die moderne Ventiltrompete geebnet.

Mendelssohn schreibt dazu 1831: „Noch muß ich nachholen, daß die Trompeter durchgängig auf den verfluchten Klappentrompeten blasen, die mir vorkommen, wie eine hübsche Frau mit Bart, oder wie ein Mann mit einem Busen - sie hat eben einmal die chromatischen Töne nicht und nun klingts, wie ein Trompetenkastrat, so matt und unnatürlich. Es bläst aber hier einer Variationen drauf.“

Die sorgfältig zusammengestellte Musik stammt unter anderem aus der Feder von Johann Balthasar Hochreither, der im Stift Lambach wirkte, Ignaz Assmayer, seinerseits k.u.k. Hofkapellmeister in Wien, oder von Sigismund Neukomm, einem gebürtigen Salzburger, der neben Wien die meiste Zeit über in Paris lebte.

Begeben Sie sich mit uns auf Entdeckungsreise mit noch nie gesehenen Instrumenten und noch nie gehörter Musik!